

PLANUNG DES PLANS

Peter Stamm

DIE PLANUNG DES PLANS

Monolog



Verlag für Bühne, Film, Funk und Fernsehen
Bismarckstr. 36 · D-50672 Köln
Tel. (02 21) 48 53 86 · Fax (02 21) 51 54 02
e-mail: info@hsverlag.com · internet: www.hsverlag.com

DIE PLANUNG DES PLANS

© by Peter Stamm

Den Bühnen gegenüber Manuskript.

Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, Verfilmung oder Übertragung durch Rundfunk oder Fernsehen, vorbehalten.

Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen oder Vereinsaufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht bei **HARTMANN & STAUFFACHER GmbH**, Verlag für Bühne, Film, Funk und Fernsehen, erworben wurde.

Das Vervielfältigen, Ausschreiben der Rollen sowie die Weitergabe der Bücher sind untersagt. Ein Verstoß hiergegen verletzt das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich. Wird das Stück nicht zur Aufführung oder Sendung angenommen, so ist dieses Ansichtsexemplar unverzüglich an den Verlag zurückzusenden.

*Dies ist der Plan, über die ganze Erde gefaßt, dies die Hand, über alle Völker ausgestreckt
(Jesaia 14,26)*

Das ist der Plan ... Die Welt ... Man darf nicht stören. Den Plan nicht stören. Er ... als ich am Morgen ... heute morgen bin ich angekommen. Nicht, um zu ... ich wollte hier sein. Da sein. Hier. Ich musste ... es gibt Zeiten, in denen man da sein muss, wo ... und manchmal an einem anderen Ort. Nicht ... nicht auffallen. Es ist nicht Bescheidenheit, aber ... es ist so empfindlich. Man muss einfach ... einfach da sein. Ankommen ist schon zu viel. Einfach da sein. Die Grundstellung. Keine Bewegung. Die Präsenz. Ein Garten und jeder hat seinen Platz. Jeder muss an seinem Platz sein. Alle waren ... alle sind da, bereit. Im Bahnhof ... schon im Bahnhof habe ich sie gesehen, in der Haupthalle. Im Hauptbahnhof. Die Frauen. Bei den Gleisen, beim Treffpunkt, bei den Billettschaltern. Jede schaute in eine andere Richtung. Einige vor dem Kiosk, eine bei der Säule, dort wo der Seitenflügel ... Ein Engel schwebt in der Halle. Ich bin an ihnen vorbeigegangen. Lautlos.

In der Bahnhofstrasse ... es war ein wunderbarer Morgen. Das Licht und das Grün, die Bäume und die Muster der Schatten auf dem Gehsteig. Ein Bild. Ein Garten. Und überall sind Menschen, die Dinge tun, die Handlungen ausführen wie jeden Tag. Die sich bewegen. Menschen unterwegs. Das Unterwegssein. Schnell bewegen sie sich, in sich versunken. Sie wissen, wo sie sind, wohin sie gehen. Aber sie sind noch nicht da. Sie sind ganz unterwegs. Es hat eine Ordnung. Es ist wie das Zittern eines riesigen Körpers. Als seien sie alle eins. Und ...

Beim Sankt Gotthard und weiter unten. Beim Denkmal von Johann Heinrich Pestalozzi. Kopf, Herz und Hand. Es ist wie beim Tischfussball. Tipp-Kick. Man drückt auf den Kopf und sie bewegen die Beine. Die reine Bewegung. Aber ...

Ich bin an ihnen vorbei gegangen oder sie sind an mir vorbeigegangen. Es ist eine Frage des Standpunktes. Beim Paradeplatz Blumen Krämer. Vor dem Geschäft kleine Ginkgos, winzige Bäumchen, nicht teuer, aber sie werden wachsen und werden gross sein. Im Schaufenster Orchideen und eine Frau mit rötlichen Haaren, die Herren mittleren Alters fragt, ob sie fünf Minuten Zeit für eine Umfrage haben. Sie haben aber keine Zeit, obwohl die Frau schön ist. Mich fragt sie nicht. Sie ist so schön.

Dann bin ich weitergegangen bis zum Bürkliplatz und über die Quai-Brücke. Auch dort. Und am Bellevue, am See, am Uto-Quai, am Seefeld-Quai. Die Ufer ... hätte der See keine Ufer, wäre er unendlich gross. Was nicht gehalten wird, breitet sich aus. Der See hat keine Form. Es ist wie mit den Menschen. Wenn man nicht gehalten wird ...

Auch am See waren Frauen. Überall. Alle sind da, bereit. Sie sind da. Wenn man die Augen schliesst und dann ganz kurz öffnet und gleich wieder schliesst, dann steht alles still. Die Menschen ruhen in der Bewegung. Wenn man es mehrmals wiederholt, sieht man ein Bild nach dem anderen. Darauf basiert die Möglichkeit des Films. Niemand bewegt sich und doch ändern sich die Positionen der Menschen von Bild zu Bild. Sie bewegen sich, sobald man die Augen schliesst.

Ich habe sie nicht gezählt. Ich weiss, dass alle da sind. Sie müssen ... Zählen nützt nichts. Es nützt nichts, zu zählen. Es geht nicht um die Zahl, es geht um die Menschen. Es ist nicht so, dass jeder ein Teil ist von einem Ganzen. Jeder ist das Ganze. Und ist es auch wieder nicht. Wenn eine fehlt, eine nicht an ihrem Platz ist ... aber sie können nicht fehlen. Sie sind ja da. Nur so kann der Plan gelingen. Wenn ich vergesse ... ich kann nicht eingreifen. Es geschieht und ist nicht aufzuhalten. Es war von Anfang an nicht aufzuhalten. An einem Punkt hat alles begonnen, eine ... ein ... aus einem Punkt heraus. Was davor liegt, lässt sich nicht sagen. Es gibt kein Davor.

Entweder der Plan klappt oder er klappt nicht. Korrekturen sind nicht möglich. Und Kontrollen machen keinen Sinn, wenn keine Korrekturen gemacht werden können. Kontrollen ... im Gegenteil. Kontrollen würden stören, würden den Plan gefährden. Es ist ein Gleichgewicht der Energien, wenn ... nichts Fremdes, nichts Äusserliches darf mit dem Plan ... darf in den Plan ... es kann nicht. Am besten wäre es, die Augen zu schliessen.

Alles ist so kunstvoll ... so sinnvoll. Alles ist durchdacht. Wo man hinsieht Dinge, Menschen, ein Räderwerk. Muster, Zusammenhänge, Abläufe, Strukturen. Alles ist geplant. Menschen, die Pläne machen, die sich Lösungen ausdenken ... ausgedacht haben. Jeder hat eine Aufgabe. Auch die Frauen. Es ist gut, wie es ist. Es gibt für jedes Problem eine Lösung.

Wenn ... im Kühlschrankschrank, innen, ist an der Rückwand – nur ein Beispiel – ist ein kleines Loch für den Abfluss des Tauwassers. Im Loch steckt ein Objekt aus Plastik, ein ganz einfaches Teil, Materialwert null. Tropft ... wenn Wasser aus dem Kühlschrank tropft, kann durch mehrmaliges Hin- und Herbewegen dieses Plastikteiles, dieses Nichts, der Abfluss des Wassers durch das Loch wieder ... Das ist sinnvoll. Rechtzeitig. Es müssen Dinge getan werden, damit alles seinen Lauf nehmen kann. Es ist ein Fliessen, damit ... Schön. So muss es sein. So müssen wir leben. Uns selbst vergessen. Wir sind nur ein ganz einfaches Teil. Aber wir wirken. Handlungen ... Alles fliesst. Das ist der Plan.